

Hymne an die Lebensfreude

Das Kammerensemble Kehl-Strasbourg gab am Sonntag unter Leitung von Gabriel Mattei ein Konzert in der Friedenskirche. Dabei wirkten auch 13 Schüler der Kehler Musikschule mit.

VON SIMONA CIUBOTARU

Kehl. Der Förderverein für Kirchenmusik, Musica sacra, und das Bezirkskantorat Kehl bieten seit Jahren wunderbare Konzerte an. In diesem Jahr ist jedoch bei dem beliebten Konzert für die ganze Familie, das mit Vanhal, Mozart und Haydn Werke der Klassik bot, nur halb so viel Publikum erschienen.

Das lässt sich in Deutschland bei fast allen Kulturveranstaltungen beobachten: Die Kultur gerät wieder unter die Räder des Zeitgeschehens.

Bebendes Lampenfieber

Von den düsteren Überlegungen die Kulturszene betreffend war jedoch die Stimmung in der Friedenskirche am Sonntag gar nicht getrübt. Die Vorfriede der Besucher, Fröhlichkeit, aber auch das Lampenfieber der 13 Schüler der Musikschule Kehl, die am Konzert mitwirkten, vibrierten im Raum.

Bezirkskantorin Carola Maute begrüßte das Publikum, und Muriel Gourio moderierte durchs Programm.

Der Abend begann mit Glückwünschen: Für die Konzertmeisterin Suzanne Da Costa-Kunz und alle Kinder, die in der vergangenen Woche Geburtstag feierten, wurde gemeinsam mit dem Publikum



Beim Hornkonzert von Joseph Haydn stellte Solist André Monteiro sein exzellentes Können unter Beweis.

„Zum Geburtstag viel Glück“ intoniert.

Darauf folgte die Sinfonie in C-Dur aus der Feder des böhmischen Komponisten Johann Baptist Vanhal (1739–1813). Obschon er mehr als 1300 Werke hinterließ, hört man heutzutage selten etwas von ihm in den Konzertsälen. Aber es scheint die Vorliebe des Dirigenten Gabriel Mattei zu sein, solche Namen wiederzubeleben.

Mit dem Horn-Konzert in D-Dur von Joseph Haydn kam das Auditorium zum Hochgenuss. Denn der portugiesische Hornist André Monteiro bot ein bewegender Solo in einem Stück wie eine Liebesgeschichte, und bewies, dass

ein Horn sehr, sehr lyrisch sprechen kann. Das Werk beansprucht hohe Interpretationsqualitäten und exzellente Spieltechnik, die Monteiro in Hülle und Fülle besitzt.

Explodierender Klang

Mozarts 29. Sinfonie ist eine Hymne an die Lebensfreude. Sie beginnt im Pianissimo, wie ein Geflüster vom Orchester gespielt: fiebrige Stille vor dem Sonnenaufgang. Und dann explodiert der Klang! Apotheose des Lichts, Natur und Menschenwelt erwachen, füllen sich mit Lebendigkeit. Da Vogelgezwitscher, dort Gutenmorgengrüße, im Wald rege Betriebsamkeit, in den Men-

schensiedlungen ebenfalls. Feier und Tanz am Ende des Tages, voller Kraft und Dynamik – Drehen, Drehen, Rad des Lebens.

Das Programm wurde mit Haydns Kinder-Sinfonie abgerundet. Zu den jungen Streichern aus der Musikschule, die schon das ganze Konzert spielten, gesellten sich nun weitere fünf Teenager, die den gefiederten Protagonisten einer Vogelhochzeit ihre Stimme verliehen. Das Stück war lustig: Man sah gleich eine Aue, in die eine Vogelgesellschaft hineinstolzerte. Der Kuckuck als Zeremonienmeister kündigte jeden Gast an. Es gab daraufhin einen anmutigen Tanz, der wohl von Jägern gestört wurde. Knallen, Knarren, Flüchten und dann wieder fröhliches Tänzeln.

Von den ersten Klängen an hörte man an diesem Abend wieder die Stärken dieses Ensembles: Kristallklarheit der Stimmführung, Kompaktheit und Virtuosität in energiegeladenen, stürmischen Steigerungen, subtile Transparenz im Pianissimo. Und das, obschon die Besetzung in der Tieflage mit nur drei Celli und einem Kontrabass zu dünn war.

Selbstverständlich wollte der Applaus am Ende des Abends nicht mehr enden. Blumen, Jubel und Danksagungen gab es von den stolzen Eltern.



Erleichtertes Aufatmen nach der Aufführung: Trotz Lampenfieber bewiesen die 13 Schüler der Kehler Musikschule Nervenstärke und zeigten, was in ihnen steckt. Dafür gab es wohlverdienten Applaus.

Fotos: Erwin Lang